

**Sehr geehrte Damen und Herren aus der Tourismusbranche,**

**sehr geehrte Pressevertreter!**

Mittlerweile wird überall in Europa, wenn es in den unterschiedlichen Regionen um die Errichtung von Industrieparks in Form von Windparks geht, die vielerorts große Sorge um den Tourismus, also die Sorge darüber, dass Urlauber sich an übergroßen und lauten Windkraftanlagen stören könnten, mit einer Studie aus Schleswig-Holstein regelrecht niedergeschmettert.

In Talkshows suggerieren Vertreter der Windkraftindustrie und Politiker dem geneigten Zuhörer, dass kein Urlauber sich an Windkraftanlagen stören würde und von daher die Angst um zurückgehenden Tourismus völlig unbegründet sei.

Man behauptet also europaweit, in dem deutschen Bundesland, welches wie kein anderes den Ausbau der Windkraft vorantreibt, würde eine Studie belegen, dass Windkraftanlagen nur von einer Minderheit der Urlauber als störend empfunden werden.

Man beruft sich auf die sogenannte **NIT-Studie**.

Die Studie des „Instituts für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH“ hat auf 63 Seiten vieles aufgelistet über die Einstellung potentieller Gäste zur Windenergie im nördlichsten Bundesland.

Die Studie ist von der Stichprobengröße, der Gruppendiversifizierung und allen anderen möglichen Kriterien zu Urlaubspräferenzen sehr exakt angelegt. Das Fazit des Papiers, beauftragt vom Bauernverband S-H, dem Bundesverband Windenergie, der IHK Flensburg, Tennet TSO (Netzbetreiber), der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland, kommt zu dem nicht überraschenden Ergebnis, dass die Vielzahl von Riesen-WKA im Lande dem Tourismus praktisch keinerlei Abbruch tun wird.

Sogar der Tourismusverband S-H schließt sich dem Votum an.

Offenbar hat aber keiner der Auftraggeber oder der Rezipienten hinterher den einen wichtigen Satz am Ende des ersten Drittels der Studie gelesen oder gar hinterfragt. Auf Seite 24 der Studie steht wörtlich:

„Diese Akzeptanz hat aber ihre Grenzen: EE-Bauwerke (Anm.: also WKA) direkt am Strand oder in unmittelbarer Nähe der Unterkunft würden im Allgemeinen nicht akzeptiert. **Allerdings hat keiner der Probanden diese konkrete Erfahrung gemacht.**“

Fazit: Die Studie ist in ihrem Aufbau zwar ehrlich, aber sie widerlegt sich bereits auf der Seite 24 selbst: „Keiner der Probanden hat diese Erfahrung gemacht“.

Man hat also praktisch die Teilnehmer der Studie in komfortabler Entfernung von der Lärm- und Lichtwechselbelastung großer WKA befragt und die freundlichen Antworten der Menschen in Straßencafés und an Stränden aufgelistet, weit entfernt von den Belastungen der WKA's.

**Damit führt sich die Studie selbst ad absurdum!** Darüber wird allerdings in keiner Talkshow und in keinem Artikel berichtet.

Bereits während der Vorstellung der NIT-Studie in Husum wurden von Vertretern des DEHOGA sowie von einzelnen Vermietern kritische Fragen gestellt.

Drei Vermieter von Ferienunterkünften auf der Halbinsel Schwansen haben von April bis Oktober 2015 eine Umfrage bei ihren Gästen durchgeführt. Hierbei ist anzumerken, dass 20% des Volkseinkommens auf der Ferienhalbinsel durch den Tourismus erwirtschaftet wird und sich große Flächen Schwansens im jüngsten Naturpark Deutschlands, dem Naturpark Schlei befinden.

Den Urlaubern aus verschiedenen Bundesländern wurden drei Fragen gestellt und jeweils 4 mögliche Antworten zur Auswahl vorgegeben.

Insgesamt wurden exakt 100 Urlauber befragt.

Das Ergebnis ist erschreckend:

Über die Hälfte der Befragten stört sich an den geplanten Windkraftanlagen auf der Halbinsel Schwansen und würde bei Umsetzung der Bauvorhaben eine andere Ferienregion wählen.

Die Zahl derer, die sich im Folgejahr eine andere Unterkunft wählen würden, sollte sich in der Nähe ihrer Ferienwohnung oder ihres Gästezimmers ein Windpark befinden, lag mit 64% noch deutlich höher.

Grundsätzlich befürworteten lediglich 29% der befragten Personen zwischen 19 und 87 Jahren Windkraftanlagen auf Schwansen als „Opfer“ für den Atomausstieg, allerdings wären lediglich 15% damit einverstanden, wenn die Windkraftanlagen in der Nähe ihrer Ferienunterkunft stünden.

Es wurde deutlich, dass das in weiten Teilen unzerschnittene Landschaftsbild der Halbinsel ein wesentliches Kriterium dafür ist, weshalb Urlauber sich für die Region ganz oben in Deutschland entscheiden.

17 % der befragten Gäste würden sogar abreisen und ihr Geld zurück verlangen, wenn sich in der Nähe ihrer Unterkunft eine Industrieanlage in Form einer Windkraftanlage befinden würde und diese vorab etwa in einem Hausprospekt oder einer Internetpräsenz nicht erwähnt wurde.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und es darf erwartet werden, dass sich die Kommunal- und Landespolitik mehr mit dieser Thematik auseinandersetzt.

Bei der Befragung erschien es den Vermietern wichtig, dass das Ausmaß der Anlagen deutlich wird und nicht wie bei anderen Umfragen zunächst mit Fukushima und anderen Schlagwörtern versucht wird, auf die Antworten Einfluss zu nehmen.

Dieser Info ist das Ergebnis der Umfrage beigefügt und die unten stehenden Personen versichern Ihnen die ordnungsgemäße Befragung sowie die Korrektheit des Ergebnisses.

Ina Rambke (Dat Lütte Landhus, 24364 Holzdorf)

Heinz Brochonski (Haus Schleiperle, 24354 Norby)

Frank Dreves (Landidyll Sönderby, 24354 Sönderby)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frank Dreves (Tel. 04355 – 999 890) oder [info@schlei.de](mailto:info@schlei.de)